

Kazimierz Rynkiewicz

ZUR BEGRÜNDUNG
DER „KULTUR
DES GEISTES“

Eine Analyse
zur Ontologie
des Bewusstseins

Wyższa Szkoła Filozoficzno-Pedagogiczna „Ignatianum”
Wydawnictwo WAM
Kraków 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	9
Einleitung	11
Kapitel I	
„Ontologie des Geistes“	17
1. Einführung	17
2. Denken und Glauben als Hauptzüge des Geistes	18
2.1. Elementare Analyse von Denken und Erkennen	19
2.2. Andere Merkmale des Denkens	
aus philosophischer Sicht	22
2.3. Dreidimensionale Perspektive des Glaubens	26
3. Die Aktivität des Geistes fundierende Faktoren	38
3.1. Subjekthaftigkeit: Geist als Subjekt	39
3.2. Universalität: Begriffliches Erkennen	45
3.3. Bedingte Totalität	51
3.4. Sprachlichkeit	56
3.5. Selbstbestimmung aus Freiheit	62
4. Kritischer Ausblick	68
Kapitel II	
„Ontologie des Bewusstseins“	71
1. Einführung	71
2. Über das Bewusstsein schlechthin	73
2.1. Klassische Sicht	77
2.2. Modern-naturalistische Sicht	82
2.3. Phänomenologische Sicht	87
2.4. Das Problem des Unbewussten	92
3. Bewusstsein als Seele	96

4. Bewusstsein und Person	103
4.1. Das Selbst	107
4.2. Verantwortung als ethische Dimension des Bewusstseins	110
4.3. Sinn als religiöse Dimension des Bewusstseins	114
5. Bewusstsein und Gefühlsleben	118
6. Bewusstsein und Intentionalität	125
6.1. Klassische Auffassung der Intentionalität	126
6.2. Moderne Auffassung der Intentionalität	133
6.3. Intentionalität und fiktive Welt. Ein Versuch ontologischer Bestimmung	139
7. Bewusstsein aus Sicht des Leib-Seele-Problems	143
7.1. Dualismus	146
7.2. Materialismus	159
7.3. Biologischer Naturalismus	177
8. Kritischer Ausblick	181
 K a p i t e l III	
„Ontologie des Gehirns“	183
1. Einführung	183
2. Ursprünge der Hirnforschung	185
2.1. Primitive Annäherungen zum Gehirn	185
2.2. Der moderne Sprung in der Gehirnforschung	189
2.3. Ein Blick auf die „Struktur“ des Gehirns	193
2.4. Exkurs: Versuche an Tieren	198
3. Moderne Hirnforschung	201
3.1. Technischer Fortschritt bei der Hirnforschung	202
3.2. Mannigfache Bestimmung des Korrelats des Bewusstseins	207
3.3. Neurowissenschaft und Philosophie in Auseinandersetzung. Formulierung einiger Probleme	212
3.4. Quantenphysikalische Kritik am Verfahren der Neurowissenschaften	219
4. Physiologische Fundierung des Geistes	223
4.1. Repräsentationsproblem	225
4.2. Das Problem der Willensfreiheit	237

4.3. Ungelöste Frage nach der „subjektiven“ Kompetenz?	254
4.4. Das Mentale als Zugang zum Gehirn – Synchronizität	260
5. Relevanz des Gehirns für das Kulturleben des Geistes und deren Konsequenzen	263
5.1. Grundlegende praktische Folgen neuwissenschaftlicher Dominanz	269
5.2. Bedeutung sozialer Aspekte für die Entwicklung des Gehirns und Geistes	275
5.3. Hirnforschung als Herausforderung für eine philosophische Anthropologie	280
6. Kritischer Ausblick	287
Kapitel IV	291
Ontologie des Künstlichen Bewusstseins	291
1. Einführung	291
2. Physikalische Implementierung und kognitive Leistungsfähigkeit	292
2.1. Analogie zwischen Computer und Gehirn?	299
3. Kognitionswissenschaft: Künstliche Intelligenz und künstliches Bewusstsein	302
3.1. Künstliche Intelligenz	304
3.2. Künstliches Bewusstsein	308
4. Kommunikationstheorie	316
4.1. Zugang über die alltägliche Erfahrung und die begriffliche Bestimmung	316
4.2. Kybernetik und künstliche Intelligenz	319
4.3. Organisation und kommunikatives Handeln	323
4.4. Sprache und Bild in der Kommunikationstheorie. Konstruktivismus	328
4.5. Informationsverarbeitung	340
4.6. Elementare Orientierungskriterien intersubjektiver Kommunikation	343
5. Das Problem des Virtuellen	348
5.1. Virtuelle Realität	351
5.2. Virtuelle Gesellschaft. Kritischer Blick	357
5.3. Der virtuelle Mensch und das Problem von Schnittstellen	359

5.4. Science-Fiction-Problem und die virtuelle Welt	363
5.5. Ästhetische Erfahrung und die virtuelle Welt	368
5.6. Die realen Folgen von virtuellen Handlungen	371
6. Kritischer Ausblick	374
Epilog	377
Literaturverzeichnis	379